

teten die luxemburgischen Brüder Siegmunds Reichsvikariat ¹⁰⁷⁾, das mit der Verleihung des böhmischen Vikariats an Siegmund am 4. Februar 1402 von Wenzel in Königgrätz erneuert wurde. Wenzel werde, schrieb Siegmund am 8. Februar an Giangaleazzo Visconti, im Sommer mit starkem Aufgebot nach Italien ziehen: *pro coronis debitis consequendis*; er selbst werde als Reichsvikar mit ihm gehen. Wieder handelte er, dessen Vikariat auch nach Wenzels Kaiserkrönung in Kraft bleiben soll, bereits wie ein König, machte dem Mailänder Hoffnung auf Erfüllung seiner Wünsche, beglaubigte Gesandte ¹⁰⁸⁾, kurz: Siegmund übte, indem er die Interessen Ungarns mit denen des Reiches verband, zu Anfang 1402 eine Art Mitregierung aus. Damals hatte er auch ein neues Siegel angenommen: den Doppeladler, zwischen den Häuptern ein S. Es hing bereits an der Urkunde vom 1. Januar neben dem Majestätssiegel Wenzels; in späteren Urkunden des Jahres hängte Siegmund das in Form und Größe nur mit der „Majestät“ vergleichbare Siegel an die schwarzgelben Seidenfäden, die seit 1355 dem Reiche vorbehalten waren und die Karl IV. und Wenzel uneingeschränkt nur nach ihrer Krönung benutzt hatten ¹⁰⁹⁾. Der Anspruch Siegmunds war unverkennbar, die Absichten der Brüder schienen eindeutig ¹¹⁰⁾.

Aber schon im Jahre zuvor war unmittelbar von einer Teilung der Kaiser- und Königswürden die Rede, wurde der Plan von 1410/11 zum ersten Male wörtlich vorgetragen. Im Sommer 1401 versuchte die luxemburgische Partei, mit Hilfe des Kaiser-König-Plans den Thronstreit mit Ruprecht beizulegen. Doch wohl im Auftrag Wenzels ¹¹¹⁾ ließ Prokop von Mähren durch seinen Gesandten Heckel von Amberg als erste Be-

¹⁰⁷⁾ Vgl. RTA. 5, 185 Nr. 146: Siegmunds Brief an Venedig (1401 Dez. 12) und ebda. S. 186 f. Nr. 147: Wenzel an Bologna (1402 Jan. 1); kennzeichnend für die Bedeutung dieses Generalvikariats ebda. S. 187: ... *ad nos et ad sacrum Romanum imperium ac eciam ad dictum fratrem nostrum Ungarie regem vicarium imperii sacri Romani et nullum alium respectum habentes* ..., ferner ebda. S. 188 Nr. 148.

¹⁰⁸⁾ Ebda. S. 188 ff. Nr. 149; vgl. auch S. 190 ff. Nr. 150 von 1402 Febr. 28.

¹⁰⁹⁾ Th. Lindner, Das Urkundenwesen Karls IV. und seiner Nachfolger (1882) S. 66 ff.; schwarz-gelbe Farbe: S. 57 ff. 62; Siegmund benutzte sie später als König nicht vor dem Tode Wenzels: S. 68; über die Erklärung des Doppeladler-Sinnbilds (S. 72 f.) ließe sich streiten.

¹¹⁰⁾ Die weitere wechselhafte Geschichte der beiden Luxemburger kann hier außer Acht gelassen werden.

¹¹¹⁾ F. Palacky, Gesch. v. Böhmen 3, 1 (1845) 130; K. Höfler, Ruprecht v. d. Pfalz (1861) S. 217.